



Pädagogisches Konzept

Bremer Montessori Kinderhaus e.V.

Stand Januar 2025

Das Bremer Montessori Kinderhaus

1. Pädagogische Grundlagen und pädagogische Arbeit
2. Weitere pädagogische Schwerpunkte
3. Die Kinder und die Gruppenstruktur
4. Die Personalstruktur
5. Der Tagesablauf im Kinderhaus
6. Die Lage
7. Das Gebäude und die Räumlichkeiten
8. Verpflegung
9. Öffnungs- und Schließzeiten
10. Struktur und Organisation des Kinderhauses
11. Vorgehensweise im Kinderhaus zur Wahrung des Schutzauftrags bei Kindeswohlgefährdung

Das Bremer Montessori Kinderhaus

Das Bremer Montessori Kinderhaus ist begründet worden für Eltern, die ihre Kinder nach in Anlehnung an den Prinzipien der Montessori-Pädagogik betreut, gebildet und erzogen wissen wollen.

Der Träger des Kinderhauses ist der gemeinnützige Verein „Bremer Montessori Kinderhaus e.V.“. Der Verein versteht sich in Form des Elternvereins als freier Träger und wird teilweise aus Zuwendungen der Öffentlichen Hand finanziert. Im Regelfall wird bei der Aufnahme eines Kindes ein Elternteil Mitglied. Der Elternverein wird durch den Vorstand vertreten, der von den Mitgliedern selbst gewählt wird, und ist unter anderem zuständig für die Verwaltung der Finanzen, die Einstellung der PädagogInnen und die Instandhaltung der Räumlichkeiten.

Es ist für den Verein von großer Bedeutung, dass sich die Eltern nach Abstimmung aktiv in den Arbeitsgruppen engagieren, denn es fallen regelmäßig Arbeiten an, die ohne die Mithilfe der Eltern nicht umsetzbar wären, wie z.B. die Organisation des Sommerfestes oder die Instandhaltung der Räumlichkeiten und der Außenanlage.

Das Wichtigste in Kürze

Jeder Mensch ist individuell – er hat eigene Vorstellungen, Ideen und Wünsche, die er umsetzen möchte. Den Raum dazu möchten wir für die Kinder schaffen.

Wir sind der Überzeugung und haben das Vertrauen, dass jedes Kind sich nach seinem eigenen inneren Bauplan entwickelt. Jedes Kind hat sein eigenes Lern- und Entwicklungstempo sowie individuelle Bedürfnisse und Fähigkeiten.

Wir verstehen uns als fachkompetente Begleit- und Unterstützungspersonen der Kinder in ihrem Entwicklungsprozess.

Gemeinsam mit den Kindern erleben wir die Umwelt und den Alltag im Kinderhaus, entdecken die Welt. Besonders wichtig ist uns dabei:

- den Kindern stets mit Empathie und Wertschätzung zu begegnen
- ihnen die Zeit zu geben, sich in ihrem eigenen Tempo entwickeln zu können
- die Kinder in die Selbstständigkeit zu begleiten und sie in ihren Aktivitäten zu unterstützen
- den Kindern Verlässlichkeit und Stabilität zu bieten.
- Erwachsene begegnen Kindern mit Respekt, Empathie und auf Augenhöhe
- Lernen ist aktives, selbstbestimmtes Forschen

Die Umsetzung des pädagogischen Konzeptes im Kinderhaus wird in den folgenden Punkten erläutert:

1. Pädagogische Grundlagen

(Anlehnung an Bremer Rahmenplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich.)

1.1 Gewaltfreie Kommunikation (GFK)

- Grundlage aller Beziehungen in der Kita
- Fokus auf Beobachtungen, Gefühle, Bedürfnisse und klare Bitten
- Konflikte als Chancen für Verständigung und Wachstum

Gewaltfreie Kommunikation (GFK) nach Dr. Marshall Rosenberg

Die Gewaltfreie Kommunikation bildet die Grundlage unseres Miteinanders – zwischen Fachkräften, Kindern und Eltern. Gefühle und Bedürfnisse werden nicht bewertet, sondern als Ausdruck innerer Wahrheiten verstanden. In Gesprächen wird Raum geschaffen, in dem sich alle Beteiligten echt und ehrlich mitteilen dürfen.

Konflikte sehen wir nicht als Störungen, sondern als Chancen für Wachstum, Beziehung und Entwicklung. Kinder lernen, sich auszudrücken, zuzuhören und friedlich zu verhandeln. Erwachsene begleiten sie dabei einfühlsam und klar. GFK wird im Alltag nicht „gelehrt“, sondern gelebt.

1.2 Partizipation & Demokratie

- Kinder wählen und entscheiden im Rahmen ihrer Möglichkeiten mit – z. B. im Kinderrat oder bei der Projektwahl
- Transparenz und Konsens in Entscheidungen
- Demokratische Werte werden gelebt und erlernt.

Kinder sind Expert:innen ihres eigenen Lebens – und werden in unserer Kita konsequent in Entscheidungen einbezogen. Sie gestalten den Alltag aktiv mit: vom Morgenkreis über das Mittagessen bis zu Projekten und Regeln im Gruppengeschehen.

Formate wie der Kinderrat, Abstimmungen im Kreis oder offene Gesprächsrunden fördern demokratisches Denken und Handeln. Kinder erleben, dass ihre Meinung zählt – und dass sie Verantwortung übernehmen können.

Entscheidungen treffen wir im Team und mit den Kindern transparent und begründet – und üben gemeinsam das Aushandeln von unterschiedlichen Bedürfnissen.

1.3 Montessori & Reggio Elemente

- Freie Wahl der Aktivitäten, vorbereitete Umgebung.
- Räume sind ästhetisch, inspirierend, funktional.
- Projekte entstehen aus Kinderfragen und Interessen aller.

Montessori- & Reggio-orientierte Elemente

Unsere pädagogische Praxis vereint Montessori-Prinzipien mit Reggio-Elementen: Kinder dürfen sich in einer ansprechenden Umgebung selbstbestimmt und kreativ entfalten. Sie wählen Materialien, Themen und Lernwege frei – innerhalb eines klaren Rahmens.

Die Räume sind bewusst gestaltet: ästhetisch, inspirierend und funktional, sodass sie zum forschenden Handeln einladen.

Die Reggio-Pädagogik fließt in Form von projektorientiertem Arbeiten ein: Themen entstehen aus den Fragen, Ideen und Erlebnissen der Kinder. So wird Lernen lebendig, bedeutungsvoll – und von innen heraus motiviert.

1.4 Bedürfnisorientierung

- Bedürfnisse von Kindern werden beobachtet und respektiert.
- Bindungs- und beziehungsorientierte Betreuung in Krippe und Elementarbereich.

Kinder entwickeln sich am besten, wenn sie sich sicher, gesehen und verstanden fühlen. Daher achten wir im Alltag feinfühlig auf die Signale und Bedürfnisse der Kinder – sowohl in der Krippe als auch im Elementarbereich.

Bindung ist die Grundlage für jedes Lernen. Wir gestalten Beziehungen bewusst, achten auf emotionale Verfügbarkeit und respektieren das jeweilige Entwicklungstempo jedes Kindes.

Auch Übergänge – wie die Eingewöhnung, der Gruppenwechsel oder die Vorschulzeit – begleiten wir achtsam, dialogisch und kindzentriert. Dabei sind Eltern für uns wichtige Partner:innen.

Darüber hinaus gibt es bei uns noch weitere pädagogische Schwerpunkte im Alltag. In unserem Kinderhaus verbinden wir pädagogische Prinzipien mit alltagsnaher Praxis. Die folgenden Schwerpunkte zeigen, wie wir unsere Haltung täglich leben und für die Kinder erfahrbar machen.

2. Weitere pädagogische Schwerpunkte

- Altersmischung

Die Altersmischung innerhalb der Gruppen ist ein wichtiger Aspekt. Im Sommer gehen die ältesten Kinder in die Schule. Jüngere Kinder kommen in die Gruppen. Die Gruppen bilden sich neu. Die Dynamik der Gruppe verändert sich. Die Kinder entdecken neue Rollen.

Durch die Altersmischung erwerben die Kinder vielfältige Sozialerfahrungen und gegenseitige Bereicherung, die Jüngeren lernen von den Älteren, diese festigen ihr Wissen in der Erklärung den Jüngeren gegenüber. Die Vielfältigkeit der Interessen und Tätigkeiten ist eine Bereicherung für jedes einzelne Kind.

- Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung und deren Dokumentation unter Berücksichtigung der „Individuellen Lern- und Entwicklungsdokumentation (LED)“ ist Teil der pädagogischen Arbeit. Die Beobachtung schärft unsere Wahrnehmung für Entwicklungsbedürfnisse und Interessen sowohl des einzelnen Kindes als auch der gesamten Gruppe. So können wir die individuellen Interessen und Entwicklungsbedürfnisse der Kinder wahrnehmen. Dabei nehmen wir z.B. genau und aufmerksam wahr, wie und ob ein Kind etwas tut, ob es gern in der Gruppe, zu zweit oder allein tätig ist oder welche Vorlieben und Interessen es zeigt. Die Voraussetzung für Beobachtung und Wahrnehmung ist Präsenz und Unvoreingenommenheit der pädagogischen Mitarbeitenden. Als beobachtende Person möchte man nichts Bestimmtes wissen und ist bereit, wahrzunehmen, was ein Kind indirekt oder direkt über sich mitteilt.

Die Dokumentationen bilden auch die Grundlage für den Austausch im Team und für die Entwicklungsgespräche die wir mit den Eltern führen.

- Sprache

Das Erlernen der Sprache ist kein isolierter Vorgang, sondern eng mit der kognitiven und sozialen Entwicklung verbunden. Sprachförderung findet stetig in allen Situationen im Kinderalltag statt und beinhaltet die Grundsätze der alltagsintegrierten Sprachförderung. Es ist uns wichtig, dass wir uns im Alltag und im täglichen Miteinander die Zeit nehmen, den Kindern zuzuhören und aufmerksam sind für ihre Fragen und Antworten. So fühlen sie sich beachtet und gehört und haben das Vertrauen zu uns, frei zu sprechen. In den Gesprächen mit den Kindern werden sprachliche Fehler der Kinder nicht verbessert, sondern der betreffende Satz bzw. das Wort wiederholt. Wir versuchen, klar und für die Kinder verständlich zu benennen, was wir wollen. Bei unseren Formulierungen bemühen wir uns, auf den Unterschied zwischen „Ich und Du“ zu achten. Vermischt man Ich und Du und sagt beispielsweise „Wir wollen uns jetzt anziehen“, übergeht man die Eigenständigkeit der Kinder. „Ich möchte, dass ihr euch anzieht, lässt den Kindern die Möglichkeit zur Antwort offen. Dies alles geschieht eingebettet in die Grundsätze der alltagsintegrierten Sprachförderung.

- Bewegung

Die Bewegung und Bewegungsförderung ist von grundlegender Bedeutung für die Gesamtentwicklung des Kindes. Das Zusammenspiel von körperlicher Bewegungsmöglichkeit und psychischem Wohlbefinden sind ganz wesentlich für den Aufbau einer stabilen Persönlichkeit.

Entwicklung und Lernen geschieht nicht losgelöst. Bewegung spielt dabei eine tragende Rolle. Kinder bewegen sich ständig und gern. Raum für Bewegung ist fester Bestandteil des Freispiels. Kinder haben die Möglichkeit, den sogenannten Bewegungsraum jederzeit eigenständig zu nutzen. Darüber hinaus bieten unser Garten und der nahe Bürgerpark vielfältige Bewegungsmöglichkeiten.

Das ganze Jahr über realisieren wir zudem in einer nahe gelegenen Sporthalle ein wöchentliches Sportangebot. Einmal in der Woche nutzen wir sowohl mit den Krippengruppen als auch mit den Elementargruppen die Zusammenarbeit mit Bremen 1860, einem Sportverein. Dort haben die Kinder die Möglichkeit, nach Herzenslust zu laufen, zu toben und ihre motorischen Fähigkeiten spielerisch zu erweitern.

- Bewegungsraum

Die Kinder haben die Möglichkeit sich im Bewegungsraum auszuprobieren. Darin befinden sich Elemente wie Leitern, Softbausteine etc.

- Garten

Der Kinderhausgarten ist so gestaltet, dass es vielfältige Bewegungs- und Spielmöglichkeiten gibt.

- Phantasie und Kreativität

Unter Kreativität verstehen wir die Fähigkeit eines jeden Menschen, bereits gewonnene Informationen neu zu verarbeiten und schöpferisch umzusetzen. Die Kinder – sowohl im Krippen- als auch im Elementarbereich – werden dazu angeregt, mit unterschiedlichen Materialien umzugehen, diese kennenzulernen, zu improvisieren, zu forschen und zu experimentieren.

Phantasie und Kreativität gelten als natürliche Eigenschaften von Kindern und sind wichtige Grundlagen, um Situationen zu bewältigen, Vorgänge zu planen, Probleme zu durchschauen und Lösungsmöglichkeiten zu finden. Im Kinderhaus sollen sie ihre Phantasie auf vielfältige Weise ausleben können und in ihrer Kreativität gefördert werden.

Den Kindern stellen wir altersgerecht verschiedene Materialien zur Verfügung:

- Im Krippenbereich liegt der Schwerpunkt auf dem sinnlichen Erleben. Hier stehen Materialien wie Fingerfarben, Knete, Wasser, Sand, Naturmaterialien (z. B. Blätter, Kastanien, Steine) sowie einfache Alltagsgegenstände im Vordergrund. Diese laden zum Fühlen, Matschen, Ausprobieren und Entdecken ein.
- Im Elementarbereich erweitern wir das Angebot, sodass die Kinder mit Stiften, Wasser- und Fingerfarben, Scheren, Kleber, Papier in verschiedenen Stärken und Farben, Wolle

und vielem mehr arbeiten können. So haben sie die Möglichkeit, eigene Ideen gezielt umzusetzen und kreative Projekte zu entwickeln.

Alle Materialien sind den Kindern – ihrem Alter und ihrer Entwicklung entsprechend – zugänglich und können frei genutzt werden. Dabei unterstützen wir sie, neue Erfahrungen zu sammeln und eigene Ausdrucksformen zu entwickeln.

Kreative Ausdrucksformen zeigen sich auch im Rollenspiel der Kinder. Während die Jüngeren in der Krippe erste Alltagssituationen nachahmen und mit Puppen, Stofftieren oder einfachen Materialien spielen, nutzen die älteren Kinder besonders gerne die „Rollenspielecke“ im Gruppenraum oder das Spielhaus im Garten, um in Fantasierollen zu schlüpfen und Geschichten zu gestalten.

- Musik

Musikerziehung gewährleistet die Entfaltung der kindlichen Anlagen und hat einen positiven Einfluss auf die Persönlichkeitsentwicklung. Emotionale und psychomotorische Fähigkeiten werden gestärkt, Aggressionen verringern sich.

Kinder erleben Musik als Ausdrucksform. Gemeinsames Singen und Musizieren, z.B. im Sitzkreis, bei Festen und Feiern wie bspw. Fasching oder Weihnachten, bei Geburtstagsfeiern oder im angebotenen Zusatzangebot „Musik“ soll den Kindern Freude bereiten und sie dabei fördern, mit all ihren Sinnen Erfahrungen zu machen. Das Gehör wird durch laute/leise und hohe/tiefe Töne und durch Wiedererkennen von Melodien geschult.

- Feste und Feiern

Feste und Feiern sind ein fester Bestandteil im Kinderhausalltag. Dem Jahreskreis folgend feiern wir Fasching, Ostern, den Laternenlauf, Nikolaus und Weihnachten sowie das Abschlussfest der Schulkinder. Auch versuchen wir unterschiedliche kulturelle Feste und Feiern mit zu berücksichtigen, je nach kulturellem Hintergrund der Kinder. Ein Höhepunkt im Kinderhausjahr ist das Sommerfest, zu dem alle Familien herzlich eingeladen sind.

Der Geburtstag jedes Kindes wird in der Gruppe im gemeinsamen Kreis gefeiert.

- Außenaktivitäten

Außenaktivitäten sind fest im Tagesablauf verankert. Dafür steht den Kindern ein liebevoll gestalteter Garten zur Verfügung. Regelmäßig finden Ausflüge statt.

- Eingewöhnung

Der Übergang vom häuslichen und damit sehr überschaubaren Leben in das Kinderhaus stellt für alle Kinder einen großen Entwicklungsschritt dar. Damit einhergehen vielfältige Herausforderungen für die jeweilige Familie. Unser Ziel ist es, dem Kind einen angst- und sorgenfreien Übergang in die neue, unbekannte Umgebung zu ermöglichen und die Basis zu schaffen, damit das Kind eine sichere Beziehung zur pädagogischen Fachkraft aufbauen kann. Die Eingewöhnung der neuen Kinder erfolgt immer gemeinsam mit einer vertrauten Bezugsperson. Sie werden bei uns im Haus nach intern/extern gestaffelt, die internen Kinder beginnen und die externen Kinder folgen mit den Eingewöhnungen. Wie eine Eingewöhnung

verläuft, richtet sich nach der jeweiligen Familiensituation, nach der Situation in der Gruppe und insbesondere nach dem eigenen Rhythmus des Kindes. Zunächst laden wir die Familie zu einem Erstgespräch ein. Die Eingewöhnung erfolgt schrittweise und kann mehrere Wochen in Anspruch nehmen.

- Vorbereitung auf die Schule

Die Zeit vor Schulbeginn ist für viele Kinder besonders aufregend und bedeutet, sich auf einen großen Schritt vorzubereiten: den Wechsel vom Kinderhaus in die Schule. Um den daraus resultierenden besonderen Bedürfnissen der Kinder im letzten Jahr vor der Schule gerecht zu werden, finden für diese Kinder vielfältige Zusatzangebote statt.

Vorrangiges Ziel unserer Vorschularbeit ist nicht das Lesen- oder Schreibenlernen oder der Umgang mit Zahlen. Zu diesen Themen gibt es im Kinderhaus vielfältige Materialien, mit denen die Kinder sich jederzeit beschäftigen können, wenn das Interesse dafür vorhanden ist. Vielmehr wollen wir die Selbständigkeit der Kinder fördern und deren Selbstbewusstsein stärken. Wir wollen die positive Einstellung der Kinder zum Lernen, ihren Spaß am Entdecken, Forschen und Experimentieren und die Vorfreude auf die Schule erhalten und fördern.

Die Kinder, die im letzten Jahr vor dem Schuleintritt stehen, treffen sich regelmäßig zur „Vorschule“, um gemeinsam Aktivitäten wie den Besuch des Universums, die Teilnahme an 'Bremen räumt auf', Theaterprojekte oder Verkehrserziehung in Zusammenarbeit mit der örtlichen Polizei zu erleben. Dafür benutzen wir auch öffentliche Verkehrsmittel wie z.B. Bus oder Straßenbahn.

Vor dem Wechsel zur Schule stehen wir in engem Austausch mit den aufnehmenden Schulen und den zukünftigen Lehrer*innen. So können wichtige Informationen geteilt und Absprachen getroffen werden, um den Übergang für die Kinder möglichst gut vorzubereiten.

- Erziehungspartner:innenschaft

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein wichtiger Aspekt der Arbeit im Kinderhaus.

Die Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen im Leben ihrer Kinder. Deshalb ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit der Eltern und der pädagogischen Fachkräfte von grundlegender Bedeutung und eine Voraussetzung dafür, dass unsere pädagogische Arbeit für alle Beteiligten zufriedenstellend verläuft. Es ist wichtig, dass die Eltern ihre Kinder mit einem positiven Gefühl zu uns bringen und Vertrauen in uns und unsere Arbeit haben.

Um die Grundlage hierfür zu schaffen, werden in regelmäßigen Abständen Elternsprechtage abgehalten, bei denen die Eltern in 1-2 jährlichen Einzelgesprächen über die Entwicklung ihres Kindes im Kinderhaus informiert werden. Ebenso wichtig ist es, dass die pädagogischen Fachkräfte von den Eltern über besondere Ereignisse, die das Kind und dessen Umfeld betreffen, informiert werden. Bei Bedarf kann jederzeit ein persönliches Gespräch mit der pädagogischen Leitung vereinbart werden.

Wir wünschen uns die direkte Form der Kommunikation und respektvollen Umgang zwischen Eltern und pädagogischem Team.

Das pädagogische Team ist federführend und begleitet die Entwicklungsprozesse der Kinder im kontinuierlichen Austausch mit den Eltern, d.h. wir arbeiten gemeinsam mit den Eltern zum

Wohle des Kindes in einer Erziehungspartner:innenschaft zusammen. Der Austausch erfolgt zum Beispiel bei Bring- und Abholsituationen, in vorab terminierten Elterngesprächen oder durch Mitteilungen. So bleiben alle immer gut informiert und können das Kind gemeinsam bestmöglich unterstützen. Die Aufnahme eines Kindes in das Montessori-Kinderhaus setzt voraus, dass Eltern sich mit der Konzeption des Hauses auseinandergesetzt haben und sich mit den Inhalten einverstanden erklären. Wir wünschen uns Eltern, die uns aktiv unterstützen, um unseren gemeinsamen Ansprüchen an die pädagogische Arbeit gerecht zu werden.

- Freispiel

Das Freispiel ist bestimmt durch die freie Wahl der Tätigkeiten in den Räumen. Das Kind steht vor der Aufgabe, sich selbst eine angemessene Tätigkeit zu wählen, sie zu verfolgen und zu Ende zu führen. Um eine angenehme Atmosphäre zu schaffen, gibt es Regeln im Kinderhaus. Dazu gehören z.B. gegenseitige Rücksichtnahme, die Tätigkeitsbereiche der anderen Kinder zu respektieren und höfliche Umgangsformen.

Die freie Wahl der Tätigkeit bildet die Basis für die Freispiel der Kinder. Sie bestimmen, was sie tun, mit wem sie es tun, ob allein oder mit anderen und über die Dauer ihrer Tätigkeit. Die freie Wahl ermöglicht es ihnen, ihren Entwicklungsphasen zu folgen, ihre Interessen, Bedürfnisse und Stärken zu leben, ihren eigenen Rhythmus und ihr eigenes Tempo zu finden. Gleichzeitig lernen Kinder Grenzen zu akzeptieren. Diese Gegebenheit erfahren sie in der Ordnung des Raumes, im Material selbst und im Zusammenleben mit anderen.

- Diversität

Wir sind keine offiziell mehrsprachige Einrichtung – und dennoch ist sprachliche und kulturelle Vielfalt ein natürlicher Bestandteil unseres Alltags. In unserem pädagogischen Team arbeiten Fachkräfte mit unterschiedlichen sprachlichen Hintergründen, unter anderem mit Kenntnissen in Englisch und Spanisch. Diese Sprachen fließen manchmal ganz beiläufig in den Alltag ein: beim Singen, Spielen, Erzählen oder kreativem Gestalten.

Die Kinder begegnen neuen Sprachen und Kulturen dabei neugierig, offen und ohne Leistungsdruck. Durch Lieder, Reime, Bewegungsspiele und kreative Aktivitäten erleben sie Sprache als etwas Lebendiges und Verbindendes. Ganz nebenbei entdecken sie erste Wörter und Redewendungen in anderen Sprachen – oft begleitet von Gesten, Bildern oder Geschichten, die das Verständnis erleichtern.

Wir sind offen für Anregungen und Impulse aus den verschiedenen kulturellen Hintergründen unserer Kinder und Familien. Manchmal greifen wir Feste, Bräuche oder kulinarische Besonderheiten auf, die von Eltern oder Kindern eingebracht werden – sei es durch gemeinsames Kochen, Vorlesen, Musizieren oder kleine Projekte. Dabei geht es nicht nur um Sprachen, sondern auch um Werte, Traditionen, Familiengeschichten und individuelle Lebenswege.

Zu dieser Offenheit gehört für uns auch, dass wir unterschiedliche Familienkonstellationen als selbstverständlich sehen und wertschätzen – ob Patchworkfamilie, alleinerziehend, zwei Mütter, zwei Väter, Pflege- oder Adoptivfamilie oder andere Familienkonstellationen. Jedes Kind erlebt bei uns, dass seine Familie willkommen ist, so wie sie ist.

Diese Haltung macht unser Miteinander bunter und reicher. Sie unterstützt die Kinder darin, Diversität als Bereicherung zu erleben, ein respektvolles Miteinander zu entwickeln und ein Gefühl von Zugehörigkeit zu erfahren – unabhängig davon, welche Sprache zu Hause

gesprochen wird, welche Traditionen gelebt werden oder wie eine Familie zusammengesetzt ist.

3. Die Kinder und die Gruppenstruktur

Im Kinderhaus werden derzeit 56 Kinder betreut, davon 20 im Krippenbereich, im Alter von ein bis drei Jahren und 36 Kinder im Elementarbereich, im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt. Wir sind offen für alle Kinder, egal welcher kultureller, sprachlicher oder sozialer Herkunft.

Wir führen vier Gruppen in unserem Kinderhaus. Im Krippenbereich zum einen die „Sternschnuppen“-Gruppe sowie die „Sonnen“-Gruppe und im Elementarbereich, die „blaue Gruppe“ und „die gelbe Gruppe“.

Die Krippen- und Kitagruppen arbeiten eng zusammen, sei es bei gemeinsamen Aktivitäten, Festen, Feiern oder Projekten sowie bei der Nutzung gemeinsamer Räumlichkeiten wie der Sanitärräume, Funktionsräume oder des Außenbereichs. Gleichzeitig legen wir großen Wert darauf, dass alle Gruppen miteinander gut vernetzt sind und in enger Zusammenarbeit stehen, um den Austausch und das Miteinander im gesamten Haus zu fördern.

Zu jedem neuen Kitajahr erhalten – auf Wunsch der Eltern- die internen Krippenkinder, vorrangig zu den Familien von Extern, einen Kitaplatz bei uns im Haus. Dies gilt ebenfalls für die Geschwisterkinder der Bestandskinder. Leider können wir nicht immer einen freien Platz im Kindergarten für all unsere Krippenkinder stellen und entscheiden über zu vergebene Plätze mit Hilfe des Bremer Aufnahmeortsgesetzes (BremAOG).

4. Die Personalstruktur

Im Kinderhaus wird angestrebt pro Gruppe, zwei bis drei Fachkräfte bzw. pädagogisches Personal zur optimalen Abdeckung der Betreuungs- und Bildungsanforderungen zu stellen.

Das Bremer Kinderhaus dient als Praxisort für die Ausbildung angehender Fachkräfte im pädagogischen Bereich (z.B. Anerkennungsjahr). Neben dem fest angestellten Team sind zeitweilig auch Praktikant:innen, Schülerpraktikant:innen und Absolvent:innen eines „Freiwilligen Sozialen Jahres“ im Kinderhaus tätig.

5. Der Tagesablauf im Kinderhaus

Ein strukturierter Tagesablauf schenkt den Kindern Sicherheit und Orientierung. In einer liebevoll gestalteten und anregenden Umgebung erhalten sie die Möglichkeit, ihre Kreativität zu entdecken, ihre Fähigkeiten weiterzuentwickeln und ihre Aufmerksamkeit Schritt für Schritt zu stärken.

Krippenbereich

Die Kinder im Krippenbereich erleben einen rhythmischen und verlässlichen Tagesablauf, der

sich an ihren individuellen Bedürfnissen orientiert. Besonders wichtig sind uns dabei ein sanfter Start in den Tag, liebevolle Begleitung sowie ausreichend Zeit für Bindung und Pflege. Nach der Begrüßung haben die Kinder Gelegenheit, in Ruhe anzukommen, frei zu spielen oder zu frühstücken.

Zum festen Bestandteil des Tages gehören ein kindgerechter Morgenkreis, gemeinsames Singen, Bewegungsspiele und erste kreative Angebote sowie das tägliche Spielen im Freien (wetterbedingt).

Das gemeinsame Mittagessen wird in der Gruppe eingenommen und schafft ein Gefühl von Gemeinschaft. Im Anschluss daran folgt die Schlafens- und Ruhezeit, die individuell gestaltet wird und jedem Kind die Möglichkeit zur Erholung gibt.

Elementarbereich

Die ankommenden Kinder werden in den Räumen der Gruppe begrüßt. Sie haben Zeit, in Ruhe im Kinderhaus anzukommen. Die Kinder beginnen mit dem Freispiel und/oder haben Gelegenheit zu frühstücken.

Fester Bestandteil des Tages sind Freispiel, die täglichen Morgenkreise, das Spiel im Freien (wetterbedingt) und das gemeinsame Mittagessen in der Gruppe. Zusätzlich bieten wir verschiedene Aktivitäten mit Bewegung und Musik sowie Gesellschaftsspiele in kleinen Gruppen an. Diese Angebote sind uns wichtig, ergänzen den Alltag und stehen den Kindern je nach Interesse und Bedarf zur Verfügung. Zudem gibt es einen Ruheraum, in den sich die Kinder zurückziehen können, um eine entspannte Auszeit zu genießen.

6. Die Lage

Das Kinderhaus befindet sich im Bremer Stadtteil Schwachhausen in unmittelbarer Nähe zum Bürgerpark.

7. Das Gebäude und die Räumlichkeiten

Das Kinderhaus befindet sich in einer schönen Altbremer Villa in verkehrsgünstiger Lage in der Hollerallee 65. Die Räumlichkeiten befinden sich im Erdgeschoss und in der 1. Etage. Jeder Gruppe steht ein heller, großer Raum zur Verfügung sowie ein Bad. Die Kinder nehmen das Essen in den Gruppenräumen zu sich.

8. Verpflegung

In der Gruppe besteht ein offenes Frühstücksangebot. Die Kinder bringen ihr eigenes Frühstück mit. Einmal in der Woche gibt es gemeinschaftliches Frühstück, welches von uns zur Verfügung gestellt und mit den Kindern gemeinsam zubereitet wird. Das Mittagessen wird von einem Caterer geliefert. Dabei legen wir besonderen Wert auf eine biologische und zuckerreduzierte Ernährung, um den Kindern eine gesunde und ausgewogene Mahlzeit zu bieten. Wasser und Tee stehen den Kindern zu jeder Zeit zur Verfügung.

9. Öffnungs- und Schließzeiten

Das Kinderhaus ist von Montag bis Freitag von 8.00 Uhr bis 15.00 Uhr geöffnet.

Das Kinderhaus schließt an insgesamt 22 Tagen (excl. 2 Teamtage an denen das gesamte Fachpersonal pädagogisch und konzeptionell arbeitet). In den Sommerferien bleibt das Kinderhaus drei Wochen geschlossen. Die weiteren Daten orientieren sich ebenfalls an den Bremer Schulferien und werden zu Beginn des Kinderhausjahres bekannt gegeben. Die Ferienplanung wird von der pädagogischen Leitung und dem Vorstand gemeinsam erstellt.

10. Struktur und Organisation des Kinderhauses

10.1 Der Träger

Träger des Bremer Montessori Kinderhauses ist der 2015 gegründete Verein „Bremer Montessori Kinderhaus e.V.“. In der Regel wird bei Aufnahme eines Kindes ein Elternteil Mitglied. Wenn Geschwisterkinder gleichzeitig im Kinderhaus betreut werden, erhält dieses Elternteil Stimmen in der Mitgliederversammlung je nach Anzahl der betreuten Kinder. Der Mitgliedsbeitrag des Vereins ist für jedes betreute Kind zu entrichten.

10.2 Die drei Säulen des Kinderhauses

Um die vielfältigen Arbeitsabläufe im Kinderhaus unter Mitarbeit der Elternschaft gewährleisten zu können, gibt es verschiedene Funktionsträger im Kinderhaus. Diese sind: der Vereinsvorstand, die pädagogische Leitung bzw. das pädagogische Team und die Arbeitsgruppen der Eltern.

10.2.1. Der Vorstand

Der Vorstand wird jedes Jahr neu von der Mitgliederversammlung des Trägervereins gewählt. Die Mitgliederversammlung ist oberstes Organ des Vereins, der Vorstand handelt in ihrem Sinne. In der Regel sind die Vorstandsmitglieder Eltern im Kinderhaus. Sie vertreten den Verein nach außen und sind verantwortlich für den rechtmäßigen Ablauf des Geschäftsbetriebs. Der Vorstand ist dementsprechend Arbeitgeber der Pädagog:innen und trägt als Ganzes die Personalverantwortung. Dies beinhaltet den gesamten arbeitsrechtlichen Bereich sowie die Personalentwicklung. Insbesondere ist er für die Abrechnung der Zuschüsse mit der Stadt Bremen zuständig. Er ist Ansprechpartner für Ämter und Behörden (Jugendamt, Arbeitsschutz, Gesundheitsamt etc.) Der Vorstand ist verantwortlich für die Strukturierung, Stabilisierung und Weiterentwicklung des Elternvereins und für die Standortsicherung des Kinderhauses.

Da der Vorstand einem stetigen Wechsel unterliegt, sind einige operative Aufgaben wie Buchhaltung, Steuerberatung und Personalsachbearbeitung an professionelle externe Dienstleister vergeben.

Vorstand und pädagogische Leitung arbeiten vertrauensvoll und eng zum Wohl der Kinderhauskinder zusammen.

10.2.2. Die pädagogische Leitung

Die pädagogische Leitung trägt die Gesamtverantwortung für die pädagogische Arbeit im Kinderhaus. Sie ist insbesondere für die Umsetzung und Weiterentwicklung des

pädagogischen Konzepts des Kinderhauses zuständig. Ihr obliegen Bereiche wie Personalführung sowie des Personalmanagements. In der Zusammenarbeit mit dem Vorstand ist sie für die Sicherstellung der Qualität des Kinderhausbetriebes verantwortlich.

10.2.3. Die Arbeitsgruppen der Eltern

Das Kinderhaus ist auf die aktive, selbstständige Mitarbeit der Eltern angewiesen. Nur durch das Engagement der Eltern in den Arbeitsgruppen ist die Umsetzung des Kinderhaus-Konzepts möglich. Viele Arbeiten im nichtpädagogischen Bereich, z.B. Gartenpflege, ergänzende Putzdienste etc. werden durch die ehrenamtliche Tätigkeit der Eltern kostenfrei sichergestellt. Hierdurch wird Geld eingespart, das zusätzlich für die pädagogische Arbeit genutzt werden kann. Und: Die Kinder spüren, wie gut es tut, sich in der Gemeinschaft einzubringen und die dementsprechende Wertschätzung dafür zu erfahren.

10.3 Elternverein – Was bedeutet das?

Das Bremer Montessori Kinderhaus möchte, wie alle im Bedarfsplan der Stadt Bremen geführten Kindergärten, durch öffentliche Mittel gefördert werden und wird durch diese und die erhobenen Elternbeiträge finanziert.

Durch das aktive Engagement der Eltern können unter anderem die folgenden Besonderheiten angeboten werden:

- intensiver Kontakt und Beziehungsarbeit zwischen Eltern und pädagogischem Team
- der Anspruch einer individuellen Begleitung des Kindes, der ohne einen angemessenen Betreuungsschlüssel nicht zu verwirklichen ist
- konsequente Qualitätssicherung durch kontinuierliche strukturierte Fortbildung der pädagogischen Mitarbeitenden
- zusätzliche Kosten in der Anschaffung, Ergänzung und Pflege der -pädagogischen Materialien zu Sicherung der Qualität

Im Folgenden wird ein Überblick über die verschiedenen Arbeitsgruppen und deren Aufgaben gegeben:

- **AG Wäsche:**

Die Eltern dieser Arbeitsgruppe kümmern sich darum, dass die alltägliche verschmutzte Wäsche mitgenommen und gereinigt wieder gebracht wird. I.d.R. 1-2 Mal pro Woche.

- **AG Fensterputzen: Reinigung der Fenster Innen & Außen**

Die Eltern dieser Arbeitsgruppe kümmern sich um die Fensterreinigung im gesamten Haus. I.d.R. 1x pro Quartal

- **AG Grundreinigung: Reinigung aller Räume; Möbel; Flächen; Heizungen; etc.**

Die Eltern dieser Arbeitsgruppe sorgen dafür, dass unser Haus, trotz täglicher Reinigungskraft sauber gehalten wird. Reinigung aller Räume; Möbel; Flächen; Heizungen; etc. I.d.R.: 4x pro Jahr (2x davon in den Schließzeiten)

- **AG Marketing und Kommunikation- (auch Veranstaltungen)**

Die Eltern dieser Arbeitsgruppe betreuen den Internetauftritt, kümmern sich um Marketing, kleinere IT-Angelegenheiten und die Pflege der AG-Gesamtliste. Sie organisieren in Abstimmung mit Leitung und Fachkräften Veranstaltungen wie Tag der offenen Tür, Infoabende und wiederkehrende Feste – darunter Laternenlauf, Ostereiersuche, Fasching, das Sommerfest sowie den Herbstflohmarkt. Einmal jährlich richtet die AG außerdem das Treffen der AG-Leitungen zum Informationsaustausch und zur Koordination aus.

Darüber hinaus übernimmt die Gruppe besondere Bedarfe und Anfragen der Fachkräfte. Dazu gehören z. B. die Organisation externer Angebote (wie ein Musikprojekt), die Planung spezieller Ausflüge mit Begleitung oder das Finden einer Turnhalle für die Wintermonate. So unterstützt die AG flexibel bei einmaligen Projekten und besonderen Wünschen.

- **AG Garten/Terrasse:**

Die Eltern dieser Arbeitsgruppe kümmern sich um die Pflege von Garten, Fahrradparkplatz und Terrasse (z. B. Laub entfernen, Pflanzen versorgen) sowie um die Instandhaltung der Spielgeräte im Außenbereich – ausgenommen sicherheitsrelevante Reparaturen.

10.4 Informationsfluss im Kinderhaus

- **Das „Info Brett“ und die „Meer-Kita-App“**

Wichtige Informationen und Aktuelles finden Eltern am „Info Brett“ im Flurbereich und auf den jeweiligen Etagen und über die Meer-Kita-App. Alle Eltern sollen sich dort regelmäßig informieren.

- **Entwicklungsgespräche**

Um eine gute gemeinsame Begleitung der Entwicklung des Kindes zu ermöglichen, ist ein intensiver Austausch zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften sehr wichtig. Mindestens einmal pro Jahr führen wir für jedes Kind mit den Eltern ein Entwicklungsgespräch. Gesprächsinhalte können z.B. die Entwicklung des Kindes in der Gruppe, individuelle Entwicklung, Austausch über Verhaltensweisen zu Hause und im Kinderhaus u.a. sein.

Sollte es aktuelle Gründe geben, über die Entwicklung des Kindes zu sprechen, suchen wir natürlich das Gespräch mit den Eltern. Unser Augenmerk liegt darauf, bei Problemen gemeinsam mit den Eltern nach möglichen Ursachen zu schauen und im Sinne des Kindes Hilfen zu entwickeln.

- **Elternabende**

Elternabende dienen in erster Linie dem Austausch und der Information. Anregungen und Vorschläge aus der Elternschaft werden hier aufgenommen und gemeinsam besprochen. Pro Jahr finden zwei Elternabende statt, die in der Regel unter einem bestimmten Thema stehen – zum Beispiel ein Begrüßungsabend für neue Eltern oder Informationen zu bevorstehenden Ereignissen im Kinderhaus.

11. Vorgehensweise im Kinderhaus zur Wahrung des Schutzauftrags bei Kindeswohlgefährdung (in Arbeit)

Wir als Kinderhaus haben, wie alle anderen Einrichtungen der Kinderbetreuung der Stadt Bremen, gemäß § 8a SGB VIII einen gesetzlichen Schutzauftrag.

Das Kindeswohl zu schützen bedeutet für uns dementsprechend ein am Wohl des Kindes ausgerichtetes Handeln. Grundbedürfnisse des Kindes werden befriedigt, die Grundrechte des Kindes werden bewahrt.

Zu den Grundbedürfnissen des Kindes zählen

- das Bedürfnis nach beständigen, liebevollen Beziehungen
- das Bedürfnis nach körperlicher Unversehrtheit, Sicherheit und Regulation
- das Bedürfnis nach entwicklungsgerechten Erfahrungen
- das Bedürfnis nach Grenzen und Strukturen
- das Bedürfnis nach stabilen, unterstützenden Gemeinschaften

Formen der Kindeswohlgefährdung sind

- körperliche Misshandlung
- seelische Misshandlung
- körperliche Vernachlässigung
- Vernachlässigung der Aufsichtspflicht
- Erleben häuslicher Gewalt
- Sexueller Missbrauch

Zur Prävention und zum Umgang bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung schulen wir unser pädagogisches Personal regelmäßig. Alle fünf Jahre legen alle Mitarbeitende des Kinderhauses ein sogenanntes „erweitertes Führungszeugnis“ vor. Auch Langzeitpraktikant:innen, die ihr Praktikum bei uns ableisten, legen uns zu Beginn ihrer Tätigkeit ein aktuelles „erweitertes Führungszeugnis“ vor.

Im Verdachtsfall auf Kindeswohlgefährdung suchen wir das Gespräch mit den Eltern, lassen uns nach Einschätzung der Situation gegebenenfalls durch eine Fachkraft über das Jugendamt beraten und leiten nach erneuter Einschätzung der Situation gegebenenfalls durch die Fachkraft das Meldeverfahren beim Jugendamt ein.

Wir werden alle Eltern bei Vertragsantritt über diese Vorgehensweise aufklären.